

# Sicherheitsspritzensystem senkt Infektionsrisiken

| Redaktion

Unbestritten ist die Nadelstichverletzung eine der häufigsten Unfallursachen in der Praxis – und mit besonders hohen Risiken behaftet. Allein in deutschen Kliniken werden über 50.000 Nadelstichverletzungen gemeldet. Dabei ereignen sich über 50 % dieser Verletzungen erst nach dem Gebrauch der Kanüle und bei der Entsorgung. Gerade in Zahnarztpraxen ist dieses Risiko besonders hoch. Hauptgrund dafür ist das sogenannte Recapping, das laut der RKI-Richtlinie „Anforderungen an die Hygiene in der Zahnmedizin“ nur mit einer Hand erfolgen darf. Abhilfe schafft hier das bewährte No-Touch-System von Hager & Werken, das dem Behandler und dem gesamten Praxisteam mehr Sicherheit bietet.

Zahnarzt, Praxisteam und Patient sind in der Zahnarztpraxis durch zahlreiche Einflüsse gefährdet. Das betrifft nicht nur die technische und ergonomische, sondern vor allem auch die hygienische Arbeitssicherheit. Gerade beim Vorbereiten und Durchführen der Injektion

beim Injizieren die Richtlinien des Robert Koch-Institutes: Danach muss der Umgang mit kontaminierten Instrumenten beziehungsweise Materialien so erfolgen, dass das Verletzungs- und Infektionsrisiko auf ein Minimum reduziert wird. Vor allem der Grundsatz, dass eine Kanülenentsorgung nur mit einer Hand erfolgen darf, muss dabei unbedingt eingehalten werden.

Im Allgemeinen werden zwei Injektionssysteme mit entsprechenden Kanülen benutzt: die Einmalspritze mit Einmalkanüle sowie das Zylinderampullensystem, das in deutschen Zahnarztpraxen am häufigsten angewandt wird. Obwohl beim Zylinderampullensystem die Vorbereitung zur Injektion verhältnismäßig gefahrlos ist, muss auch dieser Vorgang sorgfältig und gewissenhaft durchgeführt werden.

## No-Touch-System

Das patentierte Sicherheitssystem Miramatic für Injektionskanülen mit der bewährten Steckmechanik schützt den Behandler und das Praxisteam vor Verletzungen mit gebrauchten Nadeln und den damit verbundenen Infektionsrisiken. Es ermöglicht eine einfache und zeitsparende Befestigung der Kanülen ohne herkömmliches Auf- und Abschrauben.

Das sichere Spritzensystem lässt sich mit einer Hand bedienen und schützt so vor einer Infektion durch Nadelstichverletzungen. Durch dieses „No-Touch-System“ ist das Risiko beseitigt, dass Zahnarzt und Helferin in direkten Kontakt mit der blut- und speichelkontaminierten Nadel bei der Entsorgung kommen können.

Das System besteht aus der speziellen Miramatic-Spritze, der Miramatic-Box mit Tischhalter und der Miraject-Injektionskanüle. Die Spritze garantiert in Verbindung mit der Miraject-Kanüle eine schmerzarme Anästhesie. Die Zylinderampullenspritze gibt es in vier Versionen: die klassische Version mit Flügelgriff, die 1-Ring-, die 3-Ring- sowie eine selbstaspirierende Variante. Auch das Entsorgungssystem für die Kanülen kann komplett mit nur einer Hand bedient werden: Nach der Anästhesie wird die Kanüle einfach in den Sammelbehälter Miramatic-Box eingeführt und durch eine kleine Drehbewegung entriegelt. Ein leichter Druck löst den Federmechanismus aus, durch den die Kanüle sanft in den Behälter entsorgt wird. Die Miramatic-Box, die mit einem Tischhalter sicher fixiert werden kann, ist auch zum Sammeln anderer spitzer und scharfer Gegenstände wie Skalpellklingen geeignet.



sowie beim Entsorgen der Kanülen entstehen Risiken, denen mit einer zweckmäßigen Arbeitsorganisation begegnet werden muss. Da alle blut- und speichelbehafteten Instrumente als mikrobiell kontaminiert angesehen werden, gelten auch für die Sicherheit